



Evangelisch-reformierte Gemeinde Bayreuth

Friedensgottesdienst am 6. März 2022 (Invokavit)

Pfarrer Simon Froben

MailTo: bayreuth@reformiert.de

Bibellesung 1. Mose 4,1-10 (Übersetzung: Basisbibel)

Adam schlief mit seiner Frau Eva. Sie wurde schwanger und brachte Kain zur Welt.

Da sagte sie: »Mithilfe des Herrn habe ich einen Sohn bekommen.«

Danach brachte sie seinen Bruder Abel zur Welt.

Abel wurde Hirte und Kain wurde Ackerbauer.

Eines Tages brachte Kain dem Herrn von dem Ertrag seines Feldes eine Opfergabe dar.

Auch Abel brachte ein Opfer dar: die erstgeborenen Tiere seiner Herde und ihr Fett.

Der Herr schaute wohlwollend auf Abel und sein Opfer. Doch Kain und sein Opferschaute er nicht wohlwollend an.

Da packte Kain der Zorn, und er blickte finster zu Boden.

Der Herr fragte Kain: »Warum bist du so zornig, und warum blickst du zu Boden? Ist es nicht so: Wenn du Gutes planst, kannst du den Blick frei erheben. Hast du jedoch nichts Gutes im Sinn, dann lauert die Sünde an der Tür. Sie lockt dich, aber du darfst ihr nicht nachgeben!«

Kain sagte zu seinem Bruder Abel: »Lass uns aufs Feld gehen!«

Als sie auf dem Feld waren, fiel Kain über seinen Bruder Abel her und erschlug ihn.

Da sagte der Herr zu Kain: »Wo ist dein Bruder Abel?«

Kain antwortete: »Das weiß ich nicht. Bin ich dazu da, auf meinen Bruder achtzugeben?«

Der Herr entgegnete ihm: »Was hast du getan? Das Blut deines Bruders schreit vom Ackerboden zu mir.

Predigt

Es ist Fastenzeit. Zeit der Umkehr.

In einem Kommentar zum heutigen Predigttext wird eine Organistin zitiert, die sagt: „Jetzt beginnt wieder die Verbrecherzeit.“ Was genau das heißen soll, bleibt ungeklärt. Doch es erscheint irgendwie passend.

Ich lese gleich den für heute vorgeschlagenen Predigttext und sage gleich dazu, dass ich auf diesen Text in der Predigt nicht mehr direkt Bezug nehmen werde. Hören Sie ihn viel mehr als Hintergrund: Er stammt von einem, der umgekehrt ist: Von Saulus zum Paulus.

Von einem der verfolgt hat, zu einem, der nun die Botschaft der Versöhnung predigt, einem, der sagt: „Umkehr ist möglich! Immer!“

Einem, der am Frieden, an der Liebe und der Wahrheit, an der Hoffnung auf Rettung, am Leben, ja sogar an der Fröhlichkeit festhält, was immer auch geschieht.

Hören wir also aus dem sog. „Tränenbrief“, 2. Korinther 6,1-10:

Wir als Gottes Mitarbeiter bitten euch auch:

Nehmt die Gnade Gottes so an, dass sie nicht ohne Wirkung bleibt.

Denn Gott spricht:

»Ich habe dich zur rechten Zeit erhört und dir am Tag der Rettung geholfen.«

Seht doch! Jetzt ist die rechte Zeit.

Seht doch! Jetzt ist der Tag der Rettung.

Wir wollen auf gar keinen Fall Anstoß erregen.

Denn unser Dienst soll nicht in Verruf geraten.

Vielmehr beweisen wir in jeder Lage, dass wir Gottes Diener sind:

Mit großer Standhaftigkeit ertragen wir Leid, Not und Verzweiflung.

Man schlägt uns, wirft uns ins Gefängnis und hetzt die Leute gegen uns auf.

Wir arbeiten bis zur Erschöpfung, wir schlafen nicht und essen nicht.

Zu unserem Dienst gehören ein einwandfreier Lebenswandel,

Erkenntnis, Geduld und Güte, der Heilige Geist und aufrichtige Liebe.

Zu unserem Dienst gehören außerdem die Wahrheit unserer Verkündigung und die Kraft, die von Gott kommt.

Wir kämpfen mit den Waffen der Gerechtigkeit, in der rechten und in der linken Hand.

Wir erfüllen unseren Auftrag, ob wir dadurch Ehre gewinnen oder Schande, ob wir verleumdet werden oder gelobt.

Wir gelten als Betrüger und sagen doch die Wahrheit.

Wir werden verkannt und sind doch anerkannt.

Wir sind vom Tod bedroht, und seht doch: Wir leben!

Wir werden ausgepeitscht und kommen doch nicht um.

Wir geraten in Trauer und bleiben doch fröhlich.

Wir sind arm und machen doch viele reich.

Wir haben nichts und besitzen doch alles!

Liebe Gemeinde!

Seht hin: Jetzt ist die Zeit der Umkehr!

Seht hin: Jede Stunde, jede Minute, jede Sekunde zählt!

Jetzt ist die Zeit der Umkehr!

Doch wie ist Umkehr möglich?

Darum geht es in der Fastenzeit.

Was waren das für gute Zeiten, in denen ich mir fast spielerisch überlegen konnte: Wovon will ich eigentlich umkehren? Was will ich in meinem Leben verändern? Was kann ich tun, damit es mir oder meinen Nächsten besser geht? Was will ich verbessern?

Umkehr als eine Art Lebens- oder auch Selbstoptimierung.

Und wenn einer dann doch nach 3 Wochen wieder zur Zigarette gegriffen hat, das Auto doch nicht in der Garage stehen blieb, weil das Wetter einfach zu lausig war, der Diätplan nicht eingehalten wurde. Naja, den Versuch war's doch wenigstens wert!

Und köstlich der Moment schon am Gründonnerstag hier in der Kirche mit einem ersten Glas Rotwein miteinander anzustoßen. In der Gemeinschaft des Tischabendmahls bekommt das vorzeitige Fastenende so etwas wie seinen kirchlichen Segen.

Seht hin: Jetzt ist die Zeit der Umkehr!

Seht hin: Jede Stunde, jede Minute, jede Sekunde zählt!

Jetzt ist die Zeit der Umkehr!

Doch wie ist Umkehr möglich?

Spätestens die Klimadebatte der letzten Jahre zeigte auf, dass guter Wille allein nicht ausreicht. Dass Umkehr mehr ist als ein Wellnessprogramm. Dass Umkehr drastische Einschnitte erfordert. Selbst wenn einzelne bereit sind, diese Einschnitte für sich hinzunehmen, so braucht es doch noch mehr: Es braucht einen Konsens und da dieser nicht einvernehmlich sein wird, braucht es Vorgaben, Regeln, Gesetze und Vereinbarungen mit Ländern, denen Fragen des Klimas allenfalls drittrangig erscheinen. Schwierig!

Oder nehmen wir die Frage des Umgangs mit Flüchtlingen auf dem Mittelmeer und Geflüchteten in Europa: Es stand und steht allen vor Augen, wie groß das Leid der Menschen ist, die um ihrer Existenz, um ihres Lebens willen fliehen. Sie fliehen vor Gewaltherrschaft, religiösem Wahn und Krieg aus Afghanistan, Syrien, dem Südsudan und dem Sudan, aus dem Kongo, Somalia, Eritrea, Äthiopien oder Ländern des Nahen Ostens. Woher auch immer.

Seht hin: Jetzt ist die Zeit der Umkehr!

Seht hin: Jede Stunde, jede Minute, jede Sekunde zählt!

Es steht allen vor Augen!

Doch eine Umkehr der Verhältnisse, ein Neuanfang scheint unmöglich. Wegschauen ist einfacher. Das Mittelmeer ist ein groß genug, um Massengrab zu sein und zugleich Badestrand. Das Zementieren der Verhältnisse ist ungeniert: Wir bauen eine „Festung Europa“. Das klingt nach Sicherheit und Geborgenheit. Aber eben nur für die, die in dieser Festung ein Bleiberecht haben. Eine Umkehr ist nötig. Ein Perspektivwechsel. Und scheint doch so ausgeschlossen.

Und nun also dies: Der mörderische Angriffskrieg auf die Ukraine. Zerbombte Städte. Kinder, Schwangere, Überlebende von Babyn Jar bangen in Kellern um ihr Leben. Hunderttausende sind auf der Flucht. Die Bilder der zurückliegenden Woche erschüttern uns bis ins Mark. Die Ukraine ist nahe. Näher etwa als Syrien, Afghanistan oder ein afrikanisches Land. Ich habe in dieser Woche mit einigen gesprochen, die jemanden kennen aus der Ukraine. Der oder die jetzt in Kiew, Charkiw oder an sonst einem ukrainischen Ort sitzt und bangt. Ein Künstler zeigt statt seiner Kunstwerke auf Instagram nun Bilder der zerstörten Straßenzüge seiner Stadt. Verstörend!

Seht hin: Jetzt ist die Zeit der Umkehr!

Seht hin: Jeder Tag, jede Stunde, jede Minute, jede Sekunde zählt!

Jetzt ist die Zeit der Umkehr!

Doch wie ist Umkehr möglich?

Wenn es nicht um meine individuelle Lebensoptimierung geht.

Wenn es nicht um die Einsicht und dann den Konsens geht, eine wissenschaftlich belegbare tödliche Bedrohung wie den Klimawandel zu stoppen.

Wenn es nicht um meine Bereitschaft geht, mich auch für den Nächsten in der Ferne zu interessieren auch wenn nicht um Kultur oder Urlaub geht, sondern um Not.

Wie ist Umkehr möglich, wenn es nicht um meine Bereitschaft geht, auch im fernen Nächsten einen Mitmenschen zu sehen, der meine Hilfe verdient hat, einfach weil er ein Mensch ist – genau wie Du und ich.

Diese Bereitschaft, diese Umkehr aus den eigenen Sichtweisen, Gewohnheiten und Bequemlichkeiten ist in diesen Tagen da, wo es um die Menschen in der Ukraine geht.

Das ist gut so!

Jetzt ist die Zeit der Umkehr!

Doch wie ist Umkehr möglich, wenn es nicht um mich, sondern um einen *anderen* Menschen geht?

Um Menschen mit Waffen in der Hand, die den Befehl haben, ein anderes Land einzunehmen und dafür auch zu töten?

Um Befehlshaber, die klare Anweisungen geben, wie ein Dorf, wie eine Stadt einzunehmen ist. Ohne Blut auf dem Acker wird das nicht gehen.

Wie ist Umkehr möglich, wenn es um Generäle geht, die ausgebildet sind, einen Krieg nicht im Leid jedes einzelnen Kindes, jeder einzelnen Mutter oder Großmutter, jedes einzelnen Mannes, jedes einzelnen Menschen zu sehen, sondern in Zahlen von Truppenstärken oder Feuerkraft und in strategischen Zielen, die es zu erreichen gilt, koste es, was es wolle. Der Krieg hat seine eigene mörderische Kosten-Nutzen-Rechnung.

Wie ist Umkehr möglich, wenn es um Politiker geht. Diplomaten, Repräsentanten, Einflussreiche, Geldgeber und Kriegsgewinnler.

Wie ist Umkehr möglich, wenn es vielleicht auch nur um einen einzelnen Menschen geht, der die Macht hat, den Daumen zu heben oder zu senken. Wie ist Umkehr möglich, wenn es um Wladimir Wladimirowitsch Putin geht?

Seht hin: Jetzt ist die Zeit der Umkehr!

Seht hin: Jede Stunde, jede Minute, jede Sekunde zählt!

Jetzt ist die Zeit der Umkehr!

Doch wie ist Umkehr möglich?

Es gibt Beispiele dieser scheinbar unmöglichen Umkehr.

Zivilisten, die sich Panzern in den Weg stellen, auf Militärfahrzeuge klettern, sich sogar schießenden Soldaten Auge in Auge, von Mensch zu Mensch in den Weg stellen und sie zum Umkehren bringen.

Videos von russischen Soldaten, die sich ergeben haben, weil sie mit diesem Krieg einfach nichts zu tun haben wollen. Die Gefangenen können - so zumindest verbreitet es die ukrainische Seite - jederzeit von ihren Müttern abgeholt werden. Und so schauen in Russland tausende Mütter und Großmütter, aber auch Väter und Großväter, Geschwister, Kinder, Freunde ob auch ihr Sohn, der doch nur zu einem Manöver ausgezogen war, unter den Gefangenen ist. Diese Gefangenschaft könnte für ihn eine Rettung aus dem Krieg, eine Umkehr bedeuten und die ungewöhnliche Ankündigung der Ukraine könnte vielleicht auch

eine Umkehr bedeuten der Stimmung in der russischen Bevölkerung? Heraus aus der Nische der staatsgelenkten Fehlinformationen über die vermeintliche „Sonderoperation“ oder gar „Befreiung der Ukraine von Nazis“ hin zum Erkennen der brutalen Wahrheit. Von der Angst angesichts von Repressalien, die jedes Fragen, jede Meinungsäußerung, jeden Widerstand im Keim ersticken, hin zum befreienden Mut, der Menschen zum Protest verbinden kann. Oder vielleicht leitet ja sogar das neue Mediengesetz in Russland, das jede Berichterstattung quasi unmöglich macht, letztlich doch ungewollt eine Umkehr ein bei denen, die auch andere Informationen erhalten. Die Lüge entlarvt sich auch in der Angst vor der Wahrheit. Es gibt Impulse, es gibt Beispiele, dass ein Umkehren, dass ein Weg zum Frieden denkbar und möglich sein könnte. Doch haben sie tatsächlich auch die Kraft, die Spirale der Gewalt zu durchbrechen?

Seht hin: Jetzt ist die Zeit der Umkehr!

Seht hin: Jede Stunde, jede Minute, jede Sekunde zählt!

Jetzt ist die Zeit der Umkehr!

Doch wie ist Umkehr möglich? Diese Frage nach der Umkehr ist eine der Kernfragen der Bibel. Sie zieht sich durch alle Geschichten und Ereignisse, durch Gebete und Gebote, durch Lieder und Listen. In beiden Teilen der Bibel. Aber fangen wir ruhig vorne an: Nach dem „Mensch, Adam, wo bist Du?“ im Garten Eden geht es unmittelbar weiter zum „Und wo, Kain, ist dein Bruder?“ Die große Botschaft dieses kleinen Verses lautet: Sünde beginnt schon dort, wo ein Mensch nicht Acht auf seinen Nächsten gibt.

„Kain, wo ist Dein Bruder?“ Das ist wie eine schiefe Ebene, als deren letzte Konsequenz steht, den eigenen Bruder schon längst rücklings erschlagen zu haben. Doch selbst dort, wo das passiert, hält die Bibel daran fest, dass es auch einen Weg zur Umkehr geben muss. Selbst im größten Frevel, wenn das Blut vom Acker zum Himmel schreit, muss Umkehr möglich bleiben. Am Beispiel des Kain erzählt die Bibel eben auch, dass die Tür zum Leben selbst für einen Brudermörder offen bleiben muss: Kain wird unter Gottes Schutz weiterleben können. Unstet und heimatlos zwar. Der Mörder wird selbst den Überlebenden seiner Freveltat gleich. Gewalt bleibt nicht folgenlos, ihre Spuren in den Menschen lassen sich nicht tilgen. Sie wird fortwirken über Jahrzehnte und Generationen. Und eben so wird es eine *beständige* Umkehr sein müssen. Eine beständige Umkehr von der Verbitterung und Rache zum Neuanfang. Zum neuen Leben.

Doch Umkehr muss möglich bleiben! Es muss möglich bleiben, irgendeine Tür aus der Spirale der Gewalt zu finden!

Doch wie sieht das politisch aus? Wie lässt sich ein Mensch zum Umkehren bewegen, der Millionen Menschen eines Landes in blutige Geiselnhaft nimmt, sie foltert und tötet, um die Welt zu erpressen? Das ist die große Frage dieser Tage.

Und vielleicht bleibt diese Frage einmal mehr ohne konkrete Antwort.

Doch gerade dann werden wir den Glauben an die Umkehr wird niemals fallen lassen dürfen! Es wird immer Ziel bleiben müssen, Wege für ein Zurück zu suchen. So ohnmächtig wir uns derzeit auch fühlen.

Es wird Ziel bleiben müssen, den Frieden zu suchen, Auswege offen zu halten, die blutige Gewalt und die Rhetorik der Bedrohung und der Feindschaft nicht mit gleicher Münze heimzuzahlen, sondern sie irgendwie zu durchbrechen.

Es wird Ziel bleiben müssen, daran festzuhalten, dass es eine Umkehr geben kann.

Nicht aus Naivität oder Blindheit,
nicht weil wir die grausame Wahrheit nicht sehen oder verschweigen wollten,
nicht weil wir die Mörder und ihren Schergen einfach gewähren lassen wollten,
noch nicht einmal um das Kalkül der Verhinderung eines Atomkriegs willen,
sondern *um unserer selbst willen*,
damit wir nicht verrohen,
werden wir eine Umkehr immer für möglich halten müssen,
die Hoffnung niemals aufgeben,
den Frieden als Ziel nie aus dem Blick verlieren dürfen!
Einen Frieden, in dem „Sondervermögen“ nicht für Waffen, sondern für die gemeinsame Arbeit
am Wiederaufbau, für die Not der Bedürftigen, für Flüchtlinge und Geflüchtete, für Hungernde
und Durstende, für weltweite Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung eingerichtet
werden können.

Und ja: In diesen Tagen mit ihren schrecklichen Bildern erscheint das wie eine Utopie des
Unmachbaren.

Und ja: Auch die Bibel hat keine Lösung für die Frage wie etwa einem mörderischen Diktator
das Handwerk gelegt und wie weiteres Blutvergießen verhindert werden könnte.

Und ja: Auch die Bibel zeugt davon, dass es weiterhin und immer wieder Menschenleid und
Gewalt, Kriege und unvorstellbare Grausamkeit gibt und auch weiterhin geben wird.

Der Umkehrruf, den sie auf jeder Seite, mit jeder Geschichte, mit jedem Gebot, jedem
Gleichnis, jedem Gebet und Lied an uns richtet, verheißt keine sofortige Änderung der
Verhältnisse. Auch kein Ende des gegenwärtigen Leides. Leider nein.

Wir dürfen uns aber dennoch nicht zur Gewalt erpressen lassen!

Der Umkehrruf hilft inmitten dieses Leids, dass Menschen vor aller Augen brutalst ihren Bruder
totschlagen, den Blick nicht abzuwenden und doch Mensch zu bleiben und nicht zu verrohen.

Wir müssen an diesem großen Ziel des Friedens, der Liebe und der Wahrheit festhalten!

Wir dürfen diese Hoffnung nicht aufgeben, müssen alles dafür tun und dafür beten:

Umkehr ist möglich!

Immer!

Jetzt ist die Zeit!

Amen!